Liebe Freunde des „Stern der Hoffnung“,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

in den Jahren 2014 und 2016 blickte die Welt besonders auf Brasilien, das Austragungsland der Fußballweltmeisterschaft und der Olympischen- und Paralympischen Spiele. Dabei war der Blick nur selten auf die große Kluft gerichtet, die arm und reich voneinander trennt. Die schillernden Metropolen dieses Landes stehen im krassen Widerspruch zu den Favelas, den Armenvierteln. Deren Bewohner haben kaum Chancen auf eine Verbesserung ihrer Lebensbedingungen Das Recht auf ein würdevolles Leben aber steht allen Menschen zu.
Deshalb lassen Lisette und ihr Mann Peter Eicher, die Begründer und Leiter des Hilfswerkes ***„Stern der Hoffnung“,*** seit fast 30 Jahren in ihrem Bemühen, einem Teil dieser Menschen zu helfen, nicht nach. Und viele Freunde und Förderer – auch aus unserer Gemeinde- unterstützen sie dabei. Auf den Innenseiten stellen wir einen Teil der vielen kleinen und grossen Erfolge vor. Sie zeigen, dass wir nicht alle Probleme der Welt lösen wohl aber im Kleinen und regional viel bewirken können.
Und wie das so ist: Wen der liebe Gott einmal bei der Arbeit erwischt hat, den lässt er nicht mehr los! Das Grundanliegen von Lisette Eicher, aidskranken Müttern mit ihren Kindern aus den Favelas Aufnahme, Betreuung und Menschenwürde zu geben, ist mit den Jahren in immer weitere Hilfsprojekte übergeleitet worden. In Brasilien hat der Staat seine materielle Beteiligung an die Auflage geknüpft, auch HIV-infizierte Drogenabhängige und krebskranke Kinder aufzunehmen. In Benin hat sich der „Stern der Hoffnung“ dem Hilferuf und der Bitte um Unterstützung blinder und gehörloser Kinder nicht verschlossen. Diese Aufgabenfelder finanziell zu schultern, war und ist nur mit Hilfe Vieler möglich. In ihren Briefen betont Lisette Eicher das immer wieder und bedankt sich jedes Mal auf brasilianisch (sehr stürmisch) und schweizerisch (innig und von Herzen).Wir geben den Dank sehr gerne an Sie weiter.

Herzliche Grüße, Ihr Freundeskreis „Stern der Hoffnung“, Kurtscheid

Spendenkonto: Stern der Hoffnung IBAN DE90 5745 0120 0004 1047 82
Kontakt: Marlies Wilbert, Neue Str. 30, 56581 Kurtscheid, Tel.02634/1346

STERN DER HOFFNUNG
Hilfe für aidskranke Mütter und ihre Kinder in São Paulo, Brasilien und Benin, Afrika

November 2016

São Paulo: luxo und lixo

Millionenmetropole Brasiliens
viel Licht / viel Schatten
luxo = Luxus / lixo = Müll

Schon viel erreicht…

In **Brasilien (seit 1995)** ist es dem „Stern der Hoffnung“ gelungen, schwangeren Frauen zu helfen, gesunde Babys zur Welt zu bringen, auch wenn sie mit dem AIDS Virus leben. Nicht zuletzt ist dieser Erfolg der Gesundheitsfürsorge und Aufklärung zu verdanken, die durch ausgebildete Fachkräfte erfolgen. Die Mitarbeitenden des „Stern“ gehen täglich in die Favelas zu den ausgeschlossenen Kindern und Müttern und pflegen die HIV-Positiven.

Die Kinder,die durch die Hilfe (aus Kurtscheid) unterstützt werden konnten, sind heute zum Teil selber Eltern, haben einen Beruf und eine gute Zukunft. Wenn die Entfernung es zulässt,engagieren sie sich zu einem großen Teil im Hilfs werk und geben weiter, was sie selber empfangen haben.

Der **Pflegeleiter Marco Antonio Andrade da Silva** hat in der Vergangenheit das ***Hospiz*** weiter ausgebaut. Hier finden Aidskranke,die keinerlei Bleibe haben, im Sterben den Frieden: ein Bett, gute Pflege und ein würdiges Begräbnis. Daneben arbeiten zwei voll ausgebaute ***Sozial- und Pflegestationen*** für Hunderte von Kindern und HIV-positiven Erwachsenen.

Im Kinderhaus „Kleiner Tim“ wohnen die ***krebskranken Kinder*** für die Zeit ihrer Behandlung im Universitätsklinikum

In mehreren jährlichen Rundschreiben haben wir Ihnen von dem großen Glücksfall berichtet, dass auf der „terra da promessa – dem Land der Verheißung“ eine ***Wasserquelle*** entdeckt worden war. Trotz der Sorge, wie können wir den Bau einer ***Abfüllfabrik*** finanzieren und trotz bürokratischer Hürden konnte der Bau 2013 vollendet und in Betrieb genommen werden. Neben dem Eigenverbrauch bringt der Wasserverkauf monatlich ca.5000 € ein! Deshalb hoffen wir, dass der „Stern“ sich in einigen Jahren in Brasilien selbst tragen wird.

Hilfe zur Selbsthilfe - in Brasilien (fast) erreicht

...aber noch viel zu tun

In **Benin** *sterben noch sehr viele Babys* an AIDS. Der „Stern der Hoffnung“,Benin, hat 2013 mit Erfolg begonnen, den Müttern mit Medikamenten, Fürsorge und Aufklärung zu helfen, damit kein Kind mehr sterben soll. (Ohne den „Stern“ kann er nicht überleben)

Als der „Stern der Hoffnung" im beinahe ärmsten Land der Welt die ***Blindenschule*** kennen lernte, fehlten Wasser, Strom und Geld. Es gab keine Moskitonetze und Matratzen. Heute hat jedes Kind ein eigenes Bett. Niemand muss mehr Wasser holen oder im Dunklen sitzen Die blinde Lehrerin und zwei Lehrer haben einen Lohn.

(Ayawa ist blind.)

Gehörlose Kinder gelten oftmals als anormal, von Dämonen besessen und werden ausgegrenzt. Deshalb hatte ein Ehepaar vor 25 Jahren eine kleine ***Schule mit Internat*** aufgebaut. Mit Hilfe des „Sterns“ werden zu Weihnachten zwei größere Gebäude für 40 taubstumme Kinder neu errichtet sein. (Foto: Wir sprechen mit den Händen)

Ningbé ist sehr lernbegierig

Ningbé will auch zur Schule - in die neue Grundschule! Dort lernen schon über 500 Kinder aus den Elendsvierteln von Cotonou, der Riesenstadt am Meer. Sie erhalten die Lernmittel und täglich eine warme Mahlzeit. Das Schulgebäude wird z.Z. renoviert und ausgebaut.

Trotz aller Erfolge und erfreulichen Entwicklungen darf nicht übersehen werden, dass die Not in beiden Ländern unfassbar groß ist. Wir sagten schon: nicht alle Probleme und Nöte können wir lösen, aber im Kleinen dennoch viel bewirken.

Sie, liebe Freunde und Förderer unseres Hilfswerkes, tragen dazu bei, dass ein kleiner Teil der Menschen auf eine gute Zukunft hoffen kann.

Wir danken Ihnen auf brasilianische, beninische und deutsche Weise.